

XXXVII. und XXXVIII. Jahresbericht des Pestalozzianums (Schweiz. perm. Schulausstellung) in Zürich 1911 und 1912

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht des Pestalozzianums (Schweizerische Permanente Schulausstellung) in Zürich**

Band (Jahr): **37-38 (1911-1912)**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

XXXVII. und XXXVIII. Jahresbericht
des
Pestalozzianums (Schweiz. perm. Schulausstellung)
in Zürich
1911 und 1912.

Als im Jahr 1904 der nördliche Teil des Wollenhofes niedergelegt wurde, um die Uraniastraße bis zur Limmat zu führen und die Erdabtragungen im künftigen Stadthausquartier zu ermöglichen, war die Erstellung der Uraniabrücke und die Niederlegung eines weitem Teiles unseres Hauses nur noch eine Frage der Zeit. Was befürchtet wurde, trat ein: am 1. Oktober 1911 wurde ein zweiter Teil des Wollenhofes abgetragen. Da die Räumlichkeiten, von denen etwa im Zusammenhang mit dem Pestalozzianum gesprochen wurde (Schulhaus Großmünster, Schulhaus Linthescher) nicht frei wurden, und der Ankauf eines Gebäudes, der uns einen Augenblick als Hoffnung erschien, unmöglich war, blieb dem Pestalozzianum nur die Wahl zwischen einer weitem Beschränkung des Raumes im Wollenhof und einer Verlegung in ein noch weniger angenehmes Gebäude am Mühlesteig. Die Anstalt unterzog sich einer neuen Konzentration im alten Hause, die eine gänzliche Umordnung der Einrichtung und eine fast bemühende Beengung des Instituts zur Folge hatte. Die ältern Ausstellungsgegenstände und das Schulmobiliar wurden infolgedessen in dem nahen Hause Mühlesteig, 10, untergebracht und die Bibliothek in den Südflügel des Wollenhofes verlegt. Im übrigen richteten wir uns ein, so gut es ging: Das Lesezimmer neben dem Bureau ist geräumiger als das frühere.

Daran schließen die Zimmer für Naturgeschichte, Geographie und Heimatkunde, das Pestalozzistübchen und das Zimmer für die physikalische Sammlung. Der Gang birgt in Schränken die Jugendbibliothek. Im obern Stockwerk ist die gewerbliche Abteilung im frühern Bibliothekraum eingestellt und nebenan dient das frühere Handarbeitsstübchen der hauswirtschaftlichen Abteilung. Im dritten Boden haben wir das Fröbelstübchen (Kindergarten) und das Handarbeitszimmer eingerichtet. Die Glasschränke, die zur Neueinrichtung nötig waren, stehen leider überall sehr eng. Auf Schritt und Tritt hat man das beengende Gefühl des Raummangels, und schwer empfinden wir den Mangel an freien Wänden, um Karten, Wandtabellen usw. ordentlich zur Schau zu bringen. Indem wir aus der Not eine Tugend machen, benützen wir die Wände des Einganges und der Schränke zu Ausstellungsflächen. Das Pestalozzistübchen ist so geräumig wie das frühere, aber viel zu eng, um die Bildnisse zu zeigen, die Pestalozzi und seine Zeit charakterisieren. Die Stadt Zürich hat uns bei der Einrichtung großes Entgegenkommen gezeigt und die Ausgaben für die Neueinrichtung größtenteils bestritten. Noch ist nicht alles fertig eingestellt, wie wir es wünschten; aber wir werden uns angelegen sein lassen, den engen Räumen so viel wie möglich einen heimeligen Anstrich zu geben; nach außen erhält der Wollenhof zum Glück durch das grüne Rankenwerk, das die Mauren umschlingt, etwas gemütlich Altväterisches. Gegen die Limmat hin bildet das Gebäude mit der anstoßenden Schipfe noch ein Stück eines interessanten alten Städtebildes, die Nordwand dagegen ist jeder Ästhetik bar. Der Name Pestalozzianum, der sich in großen Buchstaben auf der kahlen scheußlichen Wand abhebt, ist eine stete Mahnung, daß hier der Stadt Zürich noch eine Pflicht der Pietät obliegt. Wenn wir sehen wie die übrigen schweizerischen Schulausstellungen untergebracht sind, oder wenn wir gar den Blick auf die schöne Schulausstellung in Breslau und die Deutsche Schulausstellung in Berlin gleiten lassen, dann ergreift uns Wehmut über die armselige Heimstätte, in welcher das Pestalozzianum, die älteste Schulausstellung, zusammengedrängt ist, von der die Anregung zu so mancher Einrichtung ihrer Art ausgegangen ist.

Verwaltung. In der Verwaltungskommission trat an Stelle des Herrn Rektor Dr. S. Stadler, welcher der Anstalt 20 Jahre hindurch sein Interesse bekundet hatte, im Herbst 1911 aber nach

Zug übersiedelte, dessen Nachfolger im Rektorat der höheren Töchterschule, Herr Prof. Dr. W. v. Wyss und etwas später an Stelle des in den Regierungsrat übertretenden Herrn Dr. Mousson dessen Nachfolger im Stadtrat, Herr. Dr. A. Bosshart. Wegen vermehrter Inanspruchnahme durch seine Lehrstelle nahm Herr Ingenieur Dr. Wyss den Rücktritt aus der Direktion; er wurde ersetzt in der Direktion und der Verwaltungskommission durch Herrn K. Opprecht, Lehrer an der Gewerbeschule Zürich. In die Kommission für gewerbliche Abteilung wurden neu gewählt: Herr R. Hippenmaier, Architekt und H. Stauber, Zeichenlehrer. Mit Neujahr 1911 wurde Frl. B. Bertschinger als Bibliothekgehilfin fest angestellt.

Eines treuen Arbeiters für unsere Sache haben wir hier noch zu gedenken; am 18. Juni 1912 starb an einem Herzschlag Herr Eduard Bolleter, Lehrer in Zürich, der 20 Jahre lang (von 1882—1902) der Direktion angehörte und 12 Jahre lang das Quästorat geführt und auch späterhin der Anstalt sein Interesse und seine Sorge erhalten hat.

Verein für das Pestalozzianum. Der Verein für das Pestalozzianum zählte 1911: 1008 und 1912: 1061 beitragszahlende Mitglieder und 93 resp. 103 Schulpflegen. Leider entreißt uns der Tod Jahr um Jahr eine Anzahl älterer Mitglieder, deren Anhänglichkeit so groß war, daß sie mehr als den Mindestbeitrag leisteten, mit dem sich die neuen Mitglieder fast ausnahmslos begnügen. Zur Erinnerung an den früheren Präsidenten der Direktion gehen uns jedes Jahr 100 Fr. ein, die wir abwechslungsweise dem Pestalozzianum und dem Pestalozzistübchen zuweisen. In der Jahresversammlung von 1911 führte Herr Dr. Stettbacher das Leben Pestalozzis in einer Serie von Lichtbildern vor. In der Versammlung für 1912 gab der Präsident der Direktion eine Übersicht über die pestalozzischen Ideen in Amerika, worüber Prof. Monroe ein interessantes Buch, „Pestalozzianism in America“, geschrieben hat. Der Vorstand des Vereines wurde 1911 für die Jahre 1912 und 1913 neu bestätigt, d. h. Herr H. Theiler, Sekundarlehrer, Zürich I, als Präsident, Herr N. Forrer, Sekundarlehrer, Zürich IV, als Vizepräsident und Herr W. Walter, Sekundarlehrer, Zürich I, als Aktuar. In seiner letzten Versammlung betraute der Verein eine Kommission mit der Aufgabe, wie dem Pestalozzianum eine würdige Heimstätte zu beschaffen sei.

Geschäftsverkehr. Wegen des Umzuges und der Neuordnung der Sammlungen blieb die Anstalt vom 1. September bis 15. Dezember 1911 gänzlich geschlossen. Dann wurde das Lesezimmer geöffnet und nach und nach die Benützung der Bibliothek sowie der Sammlungen wieder aufgenommen. Trotz der Schwierigkeiten, die noch einige Zeit mit der Neuordnung verbunden waren, entwickelte sich der Geschäftsverkehr rasch wieder, wie aus der nachstehenden Übersicht hervorgeht.

Geschäftsübersicht:

	1911	1912
Eingänge	13,010	16,379
Ausgänge	12,010	14,609
Schriftliche Auskunfterteilungen . .	465	665
Vermittlungen	259	665
Ausleihsendungen, Stücke	13,213	16,897
Schenkungen: Geber	608	567
Stücke	4,579	5,913
Ankäufe: Zahl	798	675
Besucherzahl	11,564	18,269
Sitzungen der Verwaltungskommission	3	1
Sitzungen der Direktion	12	6
Mitglieder:		
Einzelmitglieder des Vereins	1,008	1,061
Schulpflegen und Vereine	93	103

Sammlungen und Bibliothek. In den Sammlungen sind die älteren Gegenstände größtenteils magaziniert worden, um gelegentlich als historische Objekte verwendet zu werden. Wir suchen mehr das Neue zur Beachtung zu bringen, indem wir durch Wechselausstellungen die verschiedenen Unterrichtsgebiete berücksichtigen. Größere Schenkungen, wie wir sie im letzten Bericht melden konnten, sind uns nicht zugegangen, dagegen haben uns eine Reihe von Firmen und Verbänden, die wir früher nannten, wiederum mit Neuerscheinungen an Veranschaulichungsmitteln, Karten usw. bedacht. Da in den „Mitteilungen des Pestalozzianums“ allmonatlich die neuen Eingänge erwähnt werden, nehmen wir Umgang von der Aufzählung der angeschafften und geschenkten neuen Werke, sowie der Firmen, die uns mit ihren Neuerscheinungen bedachten.

In der Bibliothek ist die Abteilung Jugendbibliothek nunmehr vollständig katalogisiert und nummeriert. In uneigennütziger Weise leistete uns dabei Herr F. Neuhaus, Sekundarlehrer a. D. in Zürich V seine Dienste, ebenso Herr a. Sekundarlehrer Freitag in Küsnacht, der fortfährt, die Bücher mit schönen Aufschriften zu versehen. Für die allgemeine Bibliothek und die Pestalozziana ist der Zettelkatalog ziemlich fertigerstellt. Eine gleiche Arbeit haben wir noch für die Sammlungen und die Schulbücher vor uns.

Das Archiv hat eine steigende Zahl von Eingängen zu verzeichnen. Mit Dankbarkeit bemerken wir, daß uns Vereine und Lehrer mehr mit Berichten usw. bedenken, als dies früher der Fall war. Die Auskunftserteilungen mehren sich stetig und erstrecken sich auf alle Gebiete der Schulorganisation und des Unterrichts. Von den Arbeiten erwähnen wir u. a. eine Darstellung der Instruction civique in den verschiedenen Kantonen, die zu Handen des School Committee in London abgefaßt wurde und 52 Folioseiten in Maschinenschrift umfaßte. Häufig sind Anfragen über Schulorganisation, Arbeits- und Versuchsschulen und Besoldungsfragen. Freilich sind die Anfragen mitunter recht unbestimmt, und es ist nicht immer leicht Auskunft zu erteilen. Nach dem Auslande hin unterhalten wir einen regen Verkehr, insbesondere mit der Inquiry Office des Board of Education in London, die uns alljährlich eine Reihe wertvoller Dokumente zustellt.

Wechselausstellungen. Die Beschränkung des Raumes, noch mehr aber Erfahrungen und das Interesse, das die wechselnden Ausstellungen bei den Besuchern finden, veranlassen uns, die Wechselausstellungen fortzusetzen, indem wir bald Veranschaulichungsmittel für ein Fach, Arbeiten aus Lehrerkursen oder Schülerzeichnungen zur Ausstellung bringen, wie wir sie jeweils ankündigen. Der kantonale Verein für Knabenhandarbeit, dessen Vorstand als Kommission für das Handarbeitszimmer amtet, die Kommission für das Fröbelstübchen und die Kommission für das hauswirtschaftliche Bildungswesen unterstützen uns hierbei in zuvorkommender Weise. Leider hemmt uns der beschränkte Raum gar sehr, dennoch ist im Fröbelstübli, im Handarbeitszimmer, in der gewerblichen Abteilung, in der hauswirtschaftlichen Abteilung oder in den allgemeinen Ausstellungsräumen „immer etwas zu sehen“, das Anregung und Interesse bietet. Die größte Ausstellung, die wir

veranstalteten, mußten wir allerdings in die Räume des Gewerbe-
museums verlegen: es war die Ausstellung der Hamburger Zeichen-,
Gewerbe- und Kunstgewerbeschulen am Zeichenkongreß 1912 in
Dresden. Sie fand in der Kunstgewerbeschule eine zweckentspre-
chende Aufstellung und erregte großes Interesse, da alle Schul-
anstalten vertreten waren.

Die Weihnachtsausstellungen von Jugendschriften verlegten
wir beide Jahre ins Helmhaus, für das Jahr 1911 waren uns 323
Nummern, für das Jahr 1912 deren 532 von Buchhandlungen und
Freunden der Anstalt überlassen worden. Ein Versuch (1912), da-
mit auch eine Ausstellung von Spielsachen zu verbinden, darf als
gelingen erklärt werden. Für die Auswahl des ausgestellten
Wandschmuckes stellte uns die Direktion der Kunstgewerbeschule
ihren Rat zur Verfügung. Von den nachstehenden Ausstellungen
seien erwähnt aus dem Jahre 1911: Schülerzeichnungen der Pri-
marschule Zürich V, Pinselzeichnen der Mädchenbezirksschule
Liestal, Zeichnungen des Seminars Küsnacht und des Lehrerkurses
Winterthur, Preisarbeiten der Zürcher Schulsynode über den Zei-
chenunterricht, schweiz. Sammlung für die internationale hygienische
Ausstellung in Dresden, geographische und geschichtliche Wand-
tabellenwerke, Zootomische Präparate von Hruby in Prag, physi-
kalische Schulapparate von Stüssi, Handarbeitsunterricht des 4. — 6.
Schuljahres, Drechslerarbeiten eines Lehrers, Modelle für gewerb-
liche Fortbildungsschulen der Rollschen Eisenwerke, Modelle Gallati,
elektrische Apparate der Allg. Elektrizitätsgesellschaft Basel, Nähr-
stoffe der wichtigsten Nahrungs- und Genußmittel. Aus dem Jahre
1912: Sammlung künstlerischer Steinzeichnungen, naturgeschicht-
liche Wandtafeln und Präparate, geographisch-historische Wand-
tafeln; Arbeiten aus dem Jugendfürsorgekurs in Zürich; Kinder-
gartenbeschäftigungen in Basel; Arbeiten aus dem kunstgewerb-
lichen Bildungskurs für Arbeitslehrerinnen; Zeichnungen aus einem
Ferienkurs für Lehrer in Zürich und einem Lehrerkurs in Affoltern;
Arbeiten aus dem Bildungskurs für Knabenhandarbeit in La Chaux-de-
Fonds; schweizerische Ausstellung (Zeichnen und Arbeitsprinzip) am 4.
internationalen Kongreß in Dresden usw. Hier dürfen wir wohl
erwähnen, daß das Pestalozzianum unter Mithilfe der städtischen
und der kantonalen Erziehungsbehörden von Zürich eine Beteili-
gung der Schweiz an der großen Zeichenausstellung in Dresden

bei Anlaß des 4. internationalen Kongresses für Zeichen- und Kunstunterricht ermöglicht hat, nachdem das eidg. Industrie-Departement in unverständlicher Weise jegliche Unterstützung für eine Vertretung der Schweiz abgelehnt hatte, obgleich ihm bekannt war, daß das Bureau der internationalen Vereinigung seinen Sitz in der Schweiz hat.

Lesezimmer. Das neu eingerichtete Lesezimmer bietet mehr Raum als das frühere; es erweist sich aber oft, besonders an Samstag Nachmittagen, für die Zahl der Leser als viel zu klein. Neben ca. 180 Zeitungen und Zeitschriften, die regelmäßig aufliegen, sind darin allmonatlich die Neuanschaffungen für die Bibliothek aufgestellt. Die Reihe der Nachschlagebücher, Lexika und Handbücher, die zum Gebrauch der Leser zur Verfügung stehen, mehrt sich beständig.

Gewerbliche Abteilung. Die Abteilung hat in den HH. K. Opprecht, Lehrer der Gewerbeschule, Architekt Hippenmeier und H. Stauber gute Berater und Helfer erhalten, die sich die Anordnung und Mehrung der Sammlung recht angelegen sein lassen. Der Katalog der Zeichenwerke und Handbücher ist als Zettelkatalog neu erstellt und durch Herrn O. Huber nach Fachgebieten geordnet worden. Es war das eine recht zeitraubende Arbeit. Durch die Anschaffungen, bei denen uns die Herren Direktor Meyer-Zschokke, Gewerbesekretär Biefer und G. Weber, Inspektor der Gewerbeschule, mit ihrem Rat an die Hand gingen, suchten wir zunächst eine Ergänzung vorzunehmen, und womöglich alle Werke und Lehrmittel zur Verfügung zu haben, die Herr A. Biefer in seinem Verzeichnis der Lehrmittel für Gewerbeschulen aufgeführt hat. Diese Sammlung kam bei Anlaß des Fortbildungskurses für Lehrer an Fortbildungsschulen in Zürich zur Ausstellung. Aus den weitem Anschaffungen heben wir hervor aus dem Jahr 1911: Sammlung von Marmor-Bearbeitung und Steinmuster; Holzmodelle Gallati; Hatton, Craftman's Plant Book; Schulz, Moderne Schmiedekunst; Knab, Graphische Werkstätten; König u. Jndracez, Elektrotechnische Vorlagen. 1912: Holzmuster (Lehrwerkstätte Zürich); Projektionsbilder Höpfel; Verneuil, Combinaisons ornamentales; Großmann, Horlogerie théorique; Opderbecke, Dachdecker- und Maurerarbeiten; Feller, Schmiedekunst; Egle, Baustil; Kraus, Gewerb-

liche Materialkunde; Leixner, Baustile; Jumau, les accumulateurs; Graetz, Electricité; Schiller, Schriftensatz; Apel, Farbige Reklameschriften. —

Der Bericht des eidg. Experten, Herrn Direktor Meyer-Zschokke, Aarau, lautete für 1911: Die Anstalt wirkt in gewohnter Weise und leistet dem gewerblichen Unterricht, vor allem der dabei tätigen Lehrerschaft, aner kennenswerte Dienste. In Beziehung auf den Ausleihverkehr dürfte eine Beschränkung eintreten in dem Sinne, daß die Werke und Modelle nicht zu eigentlichen Unterrichtszwecken ausgegeben werden sollten, sondern höchstens auf ganz kurze Zeit zur Vorlage an die Schulkommissionen zu Anschaffungszwecken. Die Werke wissenschaftlichen Charakters können natürlich zu Studienzwecken ausgeliehen werden, das andere Material aber sollte zur Einsicht an Ort und Stelle stets bereit liegen. Die Anschaffungen sind zweckmäßig mit Ausnahme von ein bis zwei Vorlagewerken für Stickerei, die nicht nachahmenswerte Motive zeigen. Das Hauptereignis des Jahres ist die Lokalverlegung. Es wurde der gewerblichen Abteilung im gleichen Gebäude ein anderes, besser zugängliches und helles Lokal zugewiesen. So gut dieser Raum an und für sich ist, so muß er doch als viel zu klein bezeichnet werden. Die umfangreiche Modellsammlung, die Bücherei und das Vorlagenmaterial soll nicht gedrängt, sondern übersichtlich eingeordnet werden können. Dabei soll noch genügend Platz für Tische vorhanden sein, um die Werke auszubreiten und einzusehen. Dies ist auch im neuen Saale nicht möglich. Es muß an die Gewährung der Bundessubvention die Bedingung geknüpft werden, daß in dieser Beziehung noch Wandel geschaffen werde.

1912: Die Anstalt wirkte im Berichtsjahr in bisheriger verdienstlicher Weise. Es ist unzweifelhaft, daß mit dieser Sammlung und der damit verbundenen regen Wirksamkeit den gewerblichen Schulen ersprießliche Dienste geleistet werden. Über den Ausleihmodus sei das eingangs des letzten Berichtes Gesagte wiederholt. Die Anschaffungen sind in richtiger, weitgehender Auffassung dem Zwecke angepaßt. Leider sind dieses Jahr eine Anzahl Vorlagewerke kunstgewerblichen Charakters für die untere Stufe des gewerblichen Bildungswesens eingeschlüpft, die bereits als veraltet bezeichnet werden müssen. Es wird empfohlen, diese, wie auch frühere Anschaffungen, von einem in der modernen Stilrichtung ge-

schulten Fachmänner zu prüfen, nicht mehr zeitgemäße Werke, Teile oder einzelne Blätter derselben als für Unterrichtsvorlagen unzumänglich abstempeln zu lassen. Denn es ist nicht zu übersehen, daß ein Großteil unserer Lehrer an gewerblichen Fortbildungsschulen nicht genug geschult ist, das wirklich Gute vom Unreifen unterscheiden zu können. Die Sammlung des Pestalozzianums wird aber als mustergültig, das von ihr ausgegebene als maßgebend und vollwertig angenommen.

Die Installation in den neuen Räumen ist bald vollendet. Die Kasten und Einrichtungen sind praktisch, die Anordnung, soweit es in den immer noch engen Räumen möglich ist, zweckmäßig. Zu begrüßen sind die Veranstaltungen und Ausstellungen, die stets anregend wirken.

Hauswirtschaftliche Abteilung. Bei der wachsenden Bedeutung, welche das hauswirtschaftliche Bildungswesen zusehends erhält, suchen wir diese Abteilung nach Kräften auszubauen. Arbeitslehrerinnen und Haushaltungslehrerinnen schenken ihr mehr und mehr Beachtung. Leider hindert uns die Raumbeschränkung, größere Ausstellungen zu veranstalten. Aus den Anschaffungen erwähnen wir: Behrendsen, Lehrmittel für Maschinennähen; Dreverhoffsche Lehrmittel für weibliche Handarbeiten; Mail, Broderie de style; Documents de Broderies anciennes; Kunstgewerbliche Schmuckformen; Neuzeitliche Stickerei-Skizzen; Stiasny, Stickerei; Rogge, Kunst und Nadelarbeit; Bartko, Praktische Muster; Stratz, Körper des Kindes; Kagerah, Technologische Sammlung; Buchhold, Nährwertpräparate usw. Was für diese, wie für die übrigen Abteilungen weiter eingegangen oder angekauft worden ist, findet sich in den allmonatlichen Mitteilungen des Pestalozzianums veröffentlicht, so daß wir auf eine Aufzählung verzichten können.

Pestalozzistübchen. Das neue Pestalozzistübchen ist ungefähr so groß wie das frühere (jetzige Lesezimmer). Die Aufstellung und Anordnung der Bilder überwachte in freundlicher Weise Herr Dr. Stettbacher, der die 40 Lichtbilder-Aufnahmen aus Pestalozzis Leben (s. letzten Bericht S. 10), die Herr Photograph Ganz erstellte, mit Text und Begleitwort versah. Eine Bereicherung hat das Stübchen erfahren durch die Kopie eines Originalbildes, das sich in der königlichen Akademie der schönen Künste in Spanien befindet. Schon 1808 findet sich das Pestalozzi-Bild

im Katalog des genannten Institutes erwähnt; es wird darin dem Vizedirektor der Real Academia de Bellas Artes de San Fernando in Madrid D. Francis Javier Albertos Ramos († 1817) zugeschrieben. Das Bild wurde erstellt im Zusammenhang mit der Gründung der Pestalozzischule in Madrid durch den Großadmiral Principe del Paz im Jahr 1805. Ein anderes Öl-Gemälde der Gallerie zeigt den Fürsten vor einer Schule mit einem Buche in der Hand, in dem das Bildnis Pestalozzis sichtbar ist. Die Annahme, Pestalozzi sei in Spanien von dem genannten Künstler gemalt worden, ist nicht haltbar.

Das Bild zeigt in Ausdruck und Manier so sehr den Charakter der Bildnisse Pestalozzis, die der Maler Schöner in Yverdon malte, daß der Ursprung des Bildes in Madrid auf ihn zurückgehen wird. Die Photographie des Originals, die uns die Firma Hauser & Menet in Madrid zustellte, zeigt uns sofort, daß das in Madrid zu den besten Porträts gehört, wo nicht das beste ist, das wir von Pestalozzi besitzen. In keinem anderen Bilde ist der Ausdruck so seellenvoll wie in dem Porträt zu Madrid. Wir sind der genannten Schweizer Firma für die Zustellung der Photographie, sowie einer Kopie in Oel, die sie auf ihre Kosten von einem Künstler in Madrid erstellen ließ, sehr dankbar; merkwürdigerweise hat nie zuvor ein Schweizer, der die Madrider Kunstgalerie besuchte, auf dieses Pestalozzibild aufmerksam gemacht. Die Reproduktion des schönen Bildes findet sich in Nr. 2 der Schweiz. Lehrerzeitung 1912 und in dem Buche von Arnold Kaufmann, Lebensweisheit aus J. H. Pestalozzi (Leipzig 1912). Eine schöne Wiedergabe von Schöners Bild „Pestalozzi und sein Enkel“ bringt das Jahrbuch für Schulgesundheitspflege 1913. Das Interesse an der Pestalozziförderung hält noch lebhaft an. Dr. Stettbacher schrieb Beiträge zur Kenntnis der Moralpädagogik Pestalozzis (Zürich 1912) und Marie F. Przedborska veröffentlichte eine Studie über das Religionsproblem bei Pestalozzi im Lichte der modernen Bestrebungen, Dr. Steiskal in Wien drei Festreden: Pestalozzi im Lichte der modernen Sozialwissenschaft (Wien 1913). Eine gründliche Arbeit über Pestalozzis sozialpolitische Anschauungen eröffnet Dr. Adolf Seeger in „Schule und Leben“, III, 5 (Straßburg). Eine Arbeit von Dr. P. Haller über Pestalozzi als Dichter wird das Pestalozzi-Jahrbuch eröffnen, womit wir im nächsten Jahr die Fortsetzung der Pestalozzi-Blätter aufzunehmen gedenken.

Eine zusammenfassende Übersicht über die Pestalozzi-Literatur und die Bekanntgabe weiterer Pestalozzi-Manuskripte sind wir dem Andenken des schweizerischen Pestalozziforschers Dr. H. Morf und Dr. O. Hunziker und der Wahrung von Pestalozzis Bedeutung im eigenen Lande schuldig. — Eine wesentliche Vermehrung erfuhren die „Pestalozziana“ durch die Rousseau-Literatur, die auf die Zwei-Jahrhundertfeier des Geburtstages des Genfer Philosophen, namentlich in französischer Sprache, erschien.

Veröffentlichungen. Im bisherigen Umfange erschien monatlich das „Pestalozzianum“, Mitteilungen des Pestalozzianums. Jahrgang VIII (1911) umfaßt 204, der Jahrgang IX (1912) 208 Seiten mit zahlreichen Illustrationen, Reproduktionen von Wandbildern, Apparaten, Modellen usw. In einem Umfange von 154 Seiten erschien 1912 Supplement XIV (1908—1912) des allgemeinen Kataloges mit über 4500 Nummern; eine Stärke von 56 Seiten hat Supplement XIII des Sammlungs-Kataloges (1910 und 1911). Dringlich ist Anlegung eines Fachkataloges (Stichwortkataloges) und die Ausgabe eines Gesamtkataloges; allein wir müssen zuerst die Äuffnung eines Katalogfonds zustande bringen und — wiederum zu sagen und zu klagen — Raum haben für eine ordentliche Aufstellung der Bücher.

Beziehungen nach außen. Die Union der (8) schweizerischen Schulausstellungen ist in ihrer Leitung wieder zu einiger Regelmäßigkeit gelangt. Der Vorort Luzern (1910 und 1911) traf die einleitenden Schritte zur Beteiligung der Schulausstellungen und zur Ratgebung über die Anordnung der Schulausstellung innerhalb der schweizerischen Landesausstellung von 1914 in Bern. Die Vorschläge der Union erhielten zum kleinsten Teil die Billigung der weitem Instanzen. Die Ausgabe einer Sammlung der kantonalen Schulgesetze und die Ausarbeitung zuverlässiger Monographien über das Schulwesen der Kantone unterbleibt (wenigstens für die deutsche Schweiz) und an Stelle einer übersichtlich-vergleichenden Darstellung des schweizerischen Schulwesens soll wiederum eine große Statistik treten. Mit dem Jahr 1913 geht die Leitung der Union an unsere Anstalt über. Vertreten war das Pestalozzianum (s. o.) am 4. internationalen Kongreß für Zeichen- und Kunstunterricht in Dresden (1912), dessen Verhandlungen (12.—18. August) unter Leitung unseres Direktionspräsidenten stattfanden. Die persönliche Bekanntschaft mit Schulmännern aus allen Ländern ist für unser

Institut sehr wertvoll und in mancherlei Eingängen spürbar. Der Wunsch unseres letzten Berichts betreffend Mitteilungen von auswärtigen Schulausstellungen ging zum kleinsten Teil in Erfüllung. Nur die Ausstellungen in Breslau, Kopenhagen und Stockholm erfreuen uns durch regelmäßige Zusendungen; ebenso und in weitgehendem Maße die Erziehungsbehörden von England, Schottland und Italien.

Schluß. Was wir am Schluß unseres letzten Berichts geschrieben haben, können wir nur wiederholen. In verstärktem Maße empfinden wir den klaffenden Unterschied zwischen dem was unser Institut ist und was es sein wollte und sollte. Die Sammlungen eingeengt, ohne Bewegungsmöglichkeit, das Schulmobiliar außer dem Hause untergebracht, die Bibliothek vom Bureau getrennt, überall beengende Schranken. Und doch so viel Zutrauen, so viele Anfragen um Auskunft und Rat, um Hilfsmittel und Schriften, so viel Verlangen einer ringenden Lehrerschaft nach Neuerscheinungen, Anregungen, Vorbildern. Was uns bei diesem Zustand eigentlich schmerzt ist die Unmöglichkeit, Arbeit, schaffende Arbeit zu zeigen. Kein Raum, um Demonstrationen vorzuführen, kein Raum um Apparate und Hilfsmittel in Tätigkeit und Anwendung zu zeigen, kein Raum, um Lehrer und Schüler an der Arbeit zu sehen. Und doch heißt es für uns: Arbeiten und nicht verzweifeln. Vielleicht kommt auch für unsere Anstalt ein Tag der Befreiung aus fesselnden Banden. Wir geben die Hoffnung nicht auf. Die Stadt Zürich dehnt sich, Pestalozzis Ideen gewinnen neue Kraft und das Pestalozzianum wird bleiben und muß sich ausdehnen.

Auszug

aus der

XXXVII. u. XXXVIII. Rechnung des Pestalozzianums in Zürich

umfassend die Jahre 1911 und 1912.

I. Kassa-Rechnung des Gesamtinstitutes.

	A. Einnahmen.		1911		1912	
			Fr.	Cts.	Fr.	Cts.
1. <i>Subventionen und Beiträge von Behörden und Korporationen:</i>						
Bund a) für das Gesamtinstitut			5,000.	—	5,000.	—
b) für die Abteilung gewerbl. Fortbildungsschulwesen			1,400.	—	1,400.	—
Kanton Zürich a) für das Gesamtinstitut			3,500.	—	3,500.	—
b) für die Abteil. gewerbl. Fortbildungsschulwesen			700.	—	700.	—
Stadt Zürich: Ordentlicher Beitrag			4,000.	—	4,000.	—
Ausserordentlicher Beitrag (Für Umzug und Einrichtung).			3,000.	—	7,000.	—
Primar- und Sekundarschulpflegen im Kanton Zürich			915.	—	923.	—
Verein für das Pestalozzianum			2,392.	50	2,545.	—
2. <i>Entschädigungen und Rückvergütungen</i>			677.	66	1,521.	10
3. <i>An Zinsen</i>			100.	—	59.	50
Summe der Einnahmen			21,685.	16	26,648.	60

	1911		1912	
	Fr.	Cts.	Fr.	Cts.
B. Ausgaben.				
1. Lokal inkl. Baukonto	5,790.	35	3,170.	80
2. Einrichtung und Möblierung	951.	30	7,034.	—
3. Sammlung und Bibliothek (inkl. Buchbinder)	5,281.	88	6,355.	38
4. Besoldungen	5,769.	—	6,397.	—
5. Bureau-Auslagen	1,291.	58	1,286.	66
6. Drucksachen	1,367.	68	935.	06
7. Literarische Unternehmungen	512.	—	537.	90
8. Jahresbeiträge	138.	43	71.	78
9. Weihnachtsausstellung	261.	65	307.	45
10. Verschiedenes	373.	56	537.	01
Summe der Ausgaben	21,740.	43	26,633.	04

C. Bilanz.				
Summe der Einnahmen	21,685.	16	26,648.	60
Summe der Ausgaben	21,740.	43	26,633.	04
Kassarückschlag (resp. -Vorschlag)	—	55.27	+ 15.56	
Aktiv-, (resp. Passiv-) Saldo des Vorjahres	+ 1.23		— 51.04	
Passivsaldo auf Ende des Jahres	— 54.04		— 38.48	

II. Fondsrechnung des Gesamtinstitutes.

Betrag des Fonds auf 31. Dez. des Vorjahres	22,031.25	23,084.65
An Zinsen	953.40	914.40
Schenkungen	100.—	—
Bestand auf 31. Dezember	23,084.65	23,999.05

III. Inventarbestand des Pestalozzianums.

Inventarwert auf 31. Dez. des Vorjahres	95,600.—	98,600.—
Zuwachs an Inventargegenständen:		
a) Schenkungen für Sammlung und Bibliothek (zu 50% berechnet)	700.—	700.—
b) Neuanschaffungen (50%)	2,300.—	2,500.—
Bestand auf 31. Dezember	98,600.—	101,800.—

IV. Vermögensbestand.

Aktiva.	Auf 31. Dezember 1911		Auf 31. Dezember 1912	
	Fr.	Cts.	Fr.	Cts.
1. Fond	23,084.65		23,999.05	
2. Aktivsaldo der Kassarechnung	—		—	
3. Inventarwert	98,600.—		101,800.—	
	121,684.65		125,799.05	
Passiva.				
Saldo der Kassarechnung		54.04		38.48
Reines Vermögen auf Ende des Jahres	121,630.61		125,760.57	
„ „ „ Ende des Vorjahres	117,632.48		121,630.61	
Vorschlag ins Rechnungsjahr		3,998.13		4,129.96
Dieser Vorschlag ergibt sich aus:				
Vorschlag des Fonds		1,053.40		914.40
„ „ Inventars		3,000.—		3,200.—
		4,053.40		4,114.40
+ Vorschlag bezw. — Rückschlag des Kassaverkehrs	—	55.27	+	15.56
Gleich Gesamtvorschlag wie oben		3,918.13		4,129.96

Rechnung über den Spezialfond des Pestalozzistübchens.

A. Einnahmen.	1911		1912	
	Fr.	Cts.	Fr.	Cts.
Betrag des Vermögens auf Ende des Vorjahres	4,692.10		4,990.90	
An Zinsen	195.85		200.75	
Schenkungen	200.—		250.—	
Erlös für Schriften und Bilder	18.—		11.—	
Summe der Einnahmen	5,105.95		5,452.65	
B. Ausgaben.				
Anschaffungen, Verschiedenes		115.05		155.70
Reines Vermögen auf Ende des Jahres	4,990.90		5,296.95	
Reines Vermögen auf Ende des Vorjahres	4,692.10		4,990.90	
Vorschlag im Rechnungsjahr		298.80		306.05

Verwaltungskommission des Pestalozzianums

Dr. A. Locher , Regierungsrat, Zürich 8.	}	Vertreter des Kantons
E. Oertli , Lehrer, Zürich 7.		
Dr. H. Meyerhofer , II. Erziehungssekretär, Zürich 7.		
Dr. A. Bosshart , Stadtrat, Zürich 7.	}	Vertreter der Stadt
Dr. W. v. Wyß , Rektor, Zürich 1.		
R. Fischer , Sekundarlehrer, Zürich 1. Vertreter der Synode.	}	Mitglieder der Direktion.
Fr. Fritschi , Zürich 7, <i>Präsident</i> .		
J. H. Büchi , Sekundarlehrer, Zürich 1, <i>Vizepräs.</i>		
J. Raths , Sekundarlehrer, Zürich 7, <i>Quästor</i> .		
K. Opprecht , Gewerbelehrer, Zürich 2.		
Dr. H. Bosshard , Professor am Gymnasium, Zürich 7.		
K. Theiler , Sekundarlehrer, Zürich 1.		





Ansicht des Pestalozzianums